



30. Internationales

**Kinder
Filmfestival**

17. - 25. November 2018
www.kinderfilmfestival.at



Ein schwerer Rucksack (Mochila de plomo)

12+

Argentinien 2017

65 Minuten, Farbe

Regie: Darío Mascambroni

Mit: Facundo Underwood, Elisa Gagliano, Agustín Rittano

Argentinische Originalfassung, deutsch eingesprochen

Autorin: Dr. Martina Lassacher

„Wenn Papa noch lebte, wärt ihr dann noch zusammen?“

Zum Inhalt

Tomás will endlich wissen, warum sein Vater von seinem besten Freund umgebracht wurde. Heute ist der Tag, an dem der Mörder aus dem Gefängnis entlassen wird. Tomás hat auf diesen Tag der Rache gewartet, aber ist er im Recht? Und will er wirklich Rache? Zweifelnd zieht der Junge durch die Stadt, auf der Suche nach Antworten, die er bei Freunden und bei seiner Mutter zu finden hofft, bei seinem Großvater, bei Verwandten und Bekannten seines Vaters und schließlich sogar beim Mörder selbst. Warum wurde sein Vater getötet und wie ist es passiert?

Ein atmosphärisch dichter und präzise beobachteter Streifzug eines Jungen durch seine Heimatstadt und seine Suche nach der Klarheit, die ihm die Erwachsenen vorenthalten.

Aufgabe vor dem Film:

- Der Titel des Films heißt „Ein schwerer Rucksack“. Achte darauf, welche Rolle dieser Rucksack spielt, und warum er als schwer bezeichnet wird.

Viele Fragen – eine Odyssee

- Warum wandert Tomás so scheinbar ziellos und ruhelos durch die Stadt?

Tomás hat von seinem Freund Pichín erfahren, dass Nenino wegen guter Führung vorzeitig aus dem Gefängnis entlassen wird. Nenino ist der Mann, der vor vielen Jahren Tomás' Vater getötet hat. Wir erfahren nicht, wie lange das her ist, aber Tomás muss noch sehr klein gewesen sein, so klein, dass er die Ereignisse damals nicht verstehen konnte. Jetzt will er Antworten auf seine Fragen haben.

- Bekommt Tomás Antworten auf seine Fragen?

Vielleicht müsste man die Frage anders stellen: Fragt Tomás die Erwachsenen das, was er wissen will?

- Was will Tomás eigentlich wissen?

Vielleicht weiß er das selbst nicht so genau. Die Information, dass der Mörder seines Vaters aus dem Gefängnis entlassen wird, hat in ihm etwas ausgelöst, das er nicht wirklich benennen kann. Und so streunt er auf der Suche nach Antworten durch die Stadt, ohne wirklich etwas zu erfahren. Bei der Frau seines Onkels ist er unerwünscht, und als Tomás das merkt, geht er wieder. Pancho, der Besitzer des Sportclubs, will ihm nicht sagen, dass das Fest, das am Abend ausgerichtet wird, zu Ehren

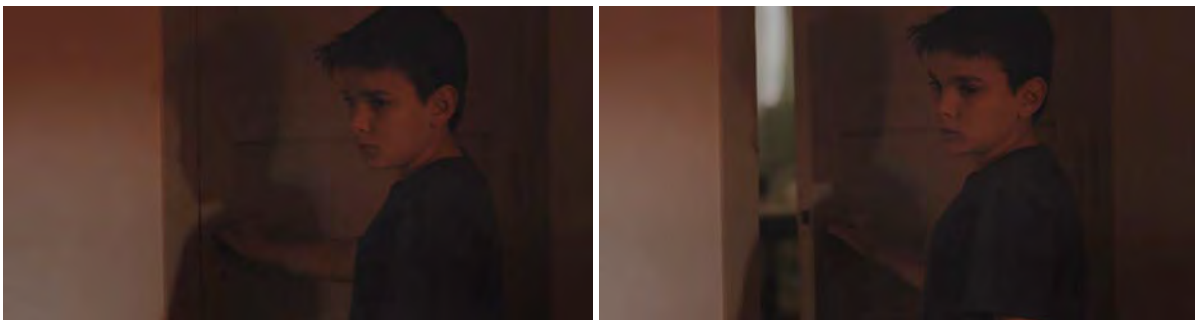
Neninos stattfindet. Stattdessen erzählt er Tomás, dass sein Vater der beste Stürmer war, den es je gegeben hat, und schenkt ihm dessen vermeintlich altes Fußballshirt. Aber Pancho kann sich nicht mehr erinnern, welche Nummer der Vater getragen hat, und später erfahren wir, dass es in Wirklichkeit Neninos Shirt war. Auch beim Großvater oder bei der Mutter erfährt Tomás nicht wirklich etwas über seinen Vater. Die Erwachsenen haben alle ihre eigenen problematischen Erinnerungen, wenn es um Tomás' Vater geht, und ergehen sich in Andeutungen, die Tomás nicht weiterhelfen.

Ein ganz normales Kind sein – die Sehnsucht nach Geborgenheit

- Wie benimmt sich Tomás, wenn er mit seinen Freunden zusammen ist?



So unbeschwert wie auf diesem Bild sehen wir Tomás selten. Mit seinen Freunden kann er lachen und herumblödeln, Fußball spielen und Rad fahren oder sich von Pichíns Bruder eine ausgefallene Frisur schneiden lassen. Aber ist er jemals richtig ausgelassen? Kann er jemals einfach nur ein ganz normales Kind sein? Wir haben fast die ganze Zeit über das Gefühl, dass dieses Kind eine Aura der Schwermut umgibt, die auch etwas versteckt Aggressives an sich hat.



- Schau dir die Bilder oben ganz genau an. Kannst du dich noch erinnern, was da passiert?
- Wie ist Tomás' Gesichtsausdruck? Was kannst du daraus herauslesen?

Die Bilder stammen aus der Szene, in der Tomás versucht, seine Mutter aufzuwecken, die noch schläft, als er nach Hause kommt. Nachdem sie auf seine Anrufe nicht reagiert, knallt er die Türe ein paar Mal laut zu, jedes Mal ein bisschen heftiger und jedes Mal schneller hintereinander. In seinem Gesicht spiegelt sich Unmut, vielleicht Wut darüber, dass die Mutter nicht für ihn da ist.

- Wie ist das Verhältnis zwischen Tomás und seiner Mutter?

Tomás hat offenbar ein schwieriges Verhältnis zu seiner Mutter. Er stiehlt ihr Geld und Zigaretten und benimmt sich ihrem Freund gegenüber unfreundlich, um nicht zu sagen, feindlich und aggressiv. Die Mutter wiederum scheint sich wenig darum zu kümmern, was ihr Sohn den ganzen Tag über macht, und ist auf jeden Fall kein Paradebeispiel dafür, wie eine Mutter sein sollte. Anstatt zu kochen, gibt sie ihm Geld, damit er sich etwas zu essen kaufen kann. Abends scheint sie oft weg zu sein, ohne sich darum zu kümmern, ob und wann ihr Sohn nach Hause kommt.



- Kannst du dich noch erinnern, aus welchem Teil des Films dieses Bild stammt?
- Was siehst du darauf?

Das Bild bezeichnet das Ende des Films, wo Tomás mit seiner Mutter spätabends am Tisch sitzt. Seine Odyssee durch die Stadt ist beendet. Die Mutter hat offenbar auf ihn gewartet. Die beiden sind einander zugewandt und sehen sich an, zum ersten Mal richtig in diesem Film. Es beginnt so etwas wie ein Gespräch.

- Was hat sich gegenüber anderen Szenen mit der Mutter verändert?

Über die Szene, als Tomás immer wieder die Tür zuschlägt, wurde schon gesprochen. Da liegt die Mutter vollkommen verschlafen im Bett und reagiert praktisch nicht auf ihren Sohn. In einer anderen Szene ist sie vorwiegend mit ihren Fingernägeln beschäftigt und damit, sich fürs Ausgehen fertig zu

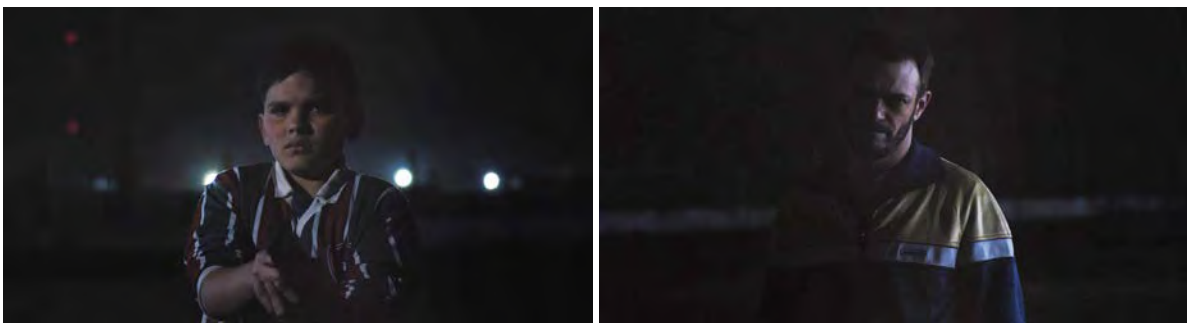
machen. Als Tomás sie fragt, ob sie sein Gesicht gesehen habe (er ist von einem anderen Jungen geschlagen worden), sagt sie nur, er solle Eis darauf geben, und beachtet es nicht weiter. Die Zärtlichkeit, die Tomás mit seiner Frage vielleicht einfordert, enthält sie ihm vor. Er kann darauf nur mit versteckter Aggression reagieren, aber was er in Wirklichkeit haben möchte, ist Geborgenheit – vielleicht, ohne das selber so benennen zu können.

Dieses Mal ist es anders. Tomás sagt der Mutter, dass er in der Schule Probleme hat. Sie fragt ihn, ob er Mate haben möchte. Er nickt. Dann fragt sie ihn, ob er ihr verzeiht. Er nickt wieder. Sie sehen sich an. Mit diesem Bild und dem Gefühl, dass hier etwas Neues beginnen kann, entlässt uns der Film. Vielleicht hat Tomás das gefunden, was er die ganze Zeit über gesucht hat.

Ein schwerer Rucksack

- Warum heißt der Film „Ein schwerer Rucksack“?
- Ist der Titel nur auf die Schwere des Rucksacks bezogen, was glaubst du?
- Kennst du die Redewendung vom schweren Rucksack, den jemand zu tragen hat?

Der Titel eines Films ist nicht zufällig gewählt. In Tomás' Rucksack befindet sich eine Waffe, und diese Waffe ist schwer. Man spricht aber in einer Redewendung auch davon, dass jemand einen schweren Rucksack zu tragen hat, und meint damit, dass es der- oder diejenige gerade nicht leicht mit etwas hat. Im Fall von Tomás könnte es sich um eine Entscheidung handeln, die er treffen muss, und die ihm *schwer* fällt. Dazu sehen wir uns zum Abschluss noch zwei Bilder aus dem Film an.



- Sinnt Tomás von Anfang an auf Rache?
- Was geschieht, als er dem Mörder seines Vaters endlich gegenübersteht?

Die beiden Bilder stammen aus einer Szene gegen Ende des Films, und sie stellen die letzte Station in der Suche des Jungen nach Antworten dar. Rache war dabei nicht unbedingt sein erster Gedanke. Die Waffe, die Tomás den ganzen Tag mit sich herumträgt, ist eher zufällig in seinen Besitz gekommen. Wenn wir uns die Bilder genau ansehen (in der Vergrößerung kann man das trotz der Dunkelheit erkennen), weint Tomás darauf, und auch Nenino hat feuchte Augen, wenn er über seinen besten Freund spricht, den er umgebracht hat. Tomás hat die Waffe auf Nenino gerichtet, aber soll er wirklich abdrücken? Soll er den Mörder seines Vaters erschießen?

- Was würdest du in dieser Situation tun?

Tomás leidet darunter, dass sein Vater nicht mehr lebt. Neben seinem Bett steht dessen Foto, das er später den ganzen Tag in seinem Rucksack mit sich herumträgt. Aber rechtfertigt das einen weiteren Mord? Auch Nenino leidet darunter, dass er seinen besten Freund verloren hat, das ist aus seinem Gesicht und aus dem, wie er über Tomás' Vater spricht, zu erkennen. Wir erfahren nicht genau, was passiert ist, aber es hat sich offenbar mehr um einen Totschlag als einen Mord gehandelt, um einen Streit, der tödlich geendet hat.

Am Ende steht eine versöhnliche Geste. Als Tomás erfährt, dass es Neninos Fußballshirt ist, das er trägt, zieht er es aus und gibt es zurück. Vielleicht kann das als Geste des Verzeihens gewertet werden.